

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

5.5.1890 (No. 122)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 5. Mai.

№ 122.

Expedition: Carl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. Mai.

Morgen versammelt sich in Berlin der erste unter der Regierung Kaiser Wilhelm's II. gewählte Reichstag. Seit dem Schlusse des vorigen Reichstags am 25. Januar ist die Situation in doppelter Weise verändert worden. Die damalige Reichstagsmehrheit ist bei den Wahlen unterlegen, der jetzige Reichstag ähnelt in seiner Zusammensetzung mehr dem im Jahre 1884 gewählten, der wegen seiner Haltung gegenüber der Septennatsvorlage 1887 aufgelöst wurde, als dem Reichstag der letzten drei Jahre. Dem neuen Reichstage stellt sich aber auch ein neuer verantwortlicher Leiter der Reichspolitik vor; an der Stelle des zum Reichskanzler ernannten Bismarck tritt ein anderer Reichskanzler zum Parlament und auch in dem Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen, dem namentlich die Vertretung des Nachtragssetats für Ostafrika obliegen wird, ist ein Wechsel der Person eingetreten. Bei einer zwischen Ostern und Pfingsten beginnenden Parlamentsession mußte auf die möglichste Beschränkung des Arbeitspensums Bedacht genommen werden. Die Zahl der dem Reichstag zugeordneten Vorlagen ist nach den Ankündigungen der Blätter demgemäß eine kleine. Immerhin betreffen die Vorlagen drei besonders wichtige Aufgaben unserer Gesetzgebung, die militärische Sicherstellung des Reiches, die Befestigung uneres Kolonialbesitzes und die Erhöhung des Arbeiterschutzes. Zu allen drei Fragen wird der neue Reichstag also schon wenige Monate nach seiner Wahl Stellung zu nehmen haben und die nächsten Wochen werden Gelegenheit bieten, den Umfang der Leistungsfähigkeit unserer neuen parlamentarischen Vertretung kennen zu lernen. Es ist somit Grund genug vorhanden, der neuen Reichstagsession trotz der beschränkten Anzahl der für sie vorbereiteten Gesetzentwürfe mit lebhaftem Interesse entgegenzusehen.

Gleichzeitig mit dem Zusammentritt des deutschen Reichstags nehmen die französischen Kammern morgen ihre Arbeit wieder auf. Die französische Regierung kann der Volksvertretung die angenehme Mittheilung machen, daß es ihr gelungen ist, nachträglich im Budget für 1891 eine Ersparniß von 20 Millionen Francs herauszurechnen. Von diesen Ersparnissen entfallen drei Viertel auf den Heeresetat, der allerdings eine solche Kürzung am ehesten vertragen konnte, da er ein Drittel der gesamten Staatsausgaben ausmacht. Freilich bleibt es abzuwarten, ob jene Ersparnisse nicht unter den Kosten der Expedition gegen Dahomey Schaben leiden. Es wird zu den ersten Aufgaben der Kammer gehören, sich über das Verhältnis Frankreichs zu Dahomey auszusprechen und der Regierung für deren weiteres Verhalten in dieser Angelegenheit eine Direktive zu geben. Wie die Dinge nun einmal liegen, wird der Kammer trotz aller Abneigung gegen überseeische Verwicklungen nichts übrig bleiben, als die Regierung zu beauftragen, energisch die Autorität Frankreichs gegenüber dem König von Dahomey geltend zu machen. Dem Zusammentritt der Kammern sind nun gefern die Stichwahlen zum Pariser Gemeinderath vorangegangen. Zu der Stunde, in der wir diese Zeilen schreiben, liegt noch keine Depesche über den Wahlausfall vor; der Leser wird aber, wenn noch vor der Ausgabe dieser Zeitungsnummer eine telegraphische Mittheilung über das Wahlergebnis eintrifft, leicht selbst berechnen können, in wie weit die republikanischen Wähler der offiziell ausgegebenen Parole, ihre Stimmen auf denjenigen republikanischen Kandidaten zu vereinigen, der am ersten Wahltage die meisten Stimmen hatte, entsprochen haben. Unter den gestern vorgenommenen 59 Stichwahlen waren 27, bei denen man den Sieg der Republikaner als sicher annahm; 13 Stichwahlen fanden in solchen Bezirken statt, in denen am ersten Wahltage die Boulangeristen die meisten Stimmen erhalten hatten, und 4 Wahlen in Bezirken, in denen die Konservativen am ersten Wahltage die begünstigteste Partei waren. Optimistische Leute unter den Republikanern erachteten es für möglich, daß die republikanische Partei alle Stichwahlen gewänne. Von boulangistischen Blättern war noch in den letzten Tagen berichtet worden, Boulanger werde gestern nach Frankreich zurückkommen; es liegt aber bis jetzt keine Bestätigung dieser Meldung vor und man wird die letztere daher wohl für ein Wahlmanöver anzusehen haben, dazu bestimmt, die Pariser Anhänger des Generals mit neuem Muth zu erfüllen. Da die Boulangeristen dasselbe Manöver jedoch schon bei den Kammerwahlen ausgeführt haben, wird es diesmal schwerlich größeren Erfolg gehabt haben. Richtig ist, daß einige Freunde Boulangers ihre Bemühungen wiederholt haben, um Boulanger zur Rückkehr nach Frankreich zu bewegen; sie stellten ihm vor, daß er bei längerem Verweilen in Jersey auf dem

besten Wege sei, von seinen Landsleuten vergessen zu werden, und daß der Boulangerismus zu dem nothwendigen Aufschwunge einer kühnen That des Führers bedürfe. Bis jetzt hat sich Boulanger aber nicht entschließen können, seine eigene Sicherheit dem Aufschwunge seiner Partei zum Opfer zu bringen. Wenn er zurückkehrte, so wäre der äußerste Erfolg dieses Schrittes vielleicht der, daß die Regierung in eine Revision seines Prozeßes willigt; aber der Prozeß vor dem Staatsgerichtshof hat den General so stark belästigt, daß es sehr zweifelhaft ist, ob er von einem anderen Gericht freigesprochen werden würde.

Deutschland.

* Berlin, 5. Mai. (Tel.) Wie die „Post“ erfährt, gedenkt Seine Majestät der Kaiser den Reichstag persönlich zu eröffnen.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister v. Boetticher, macht bekannt, daß die Eröffnung des Reichstags am 6. Mai Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden wird. Vorher wird evangelischer Gottesdienst in der Schloßkapelle, katholischer Gottesdienst in der Hedwigskirche abgehalten.

Ueber die Anlage militärischer Stationen in Deutsch-Ostafrika berichtet das „Kolonialblatt“:

Um die mit Wassergewalt hergestellte deutsche Herrschaft an der ostafrikanischen Küste mit möglichst geringen Kräften dauernd zu behaupten, ist das Mittel gewählt worden, an allen wichtigen Punkten kleine, nach allen Seiten abgeschlossene Forts zu errichten. Als Grundlage für den Bau galt im Allgemeinen: flurfrei, Einrichtung für Geschütz- und Gewehrvertheibung, mit geringer Besatzung, Benutzung vorhandener Steinhäuser zur Unterkunft für die Truppe. Durchweg ist als Grundriß das halbkreisförmige Bieder als das am besten zu verteidigende Werk gewählt. Die lokalen Verhältnisse und die vorhandenen Baulichkeiten haben Einfluß auf den Flächenraum und den Umfang der einzelnen Forts geübt. Von der Aushebung eines Grabens wurde grundsätzlich Abstand genommen, da die Erdarbeit in der Nähe der Wohnräume in den Tropen unvermeidlich Krankheiten hervorruft, außerdem der Graben durch Ansammlung von Feuchtigkeit, Fäulnisstoffen und Unrath auch später der Garnison gefährlich werden könnte. Da Holzbauten keine Dauer versprechen, so ist als Baumaterial überall der landesübliche Korallenstein verwendet worden. Die Umfassungsmauern sind zwischen 2,5 und 3 Met. hoch und sichern absolute Sturmsicherheit. Ueberhaupt können sämtliche Werke den Angriffsmitteln der Eingebornen gegenüber als unannehmbar bezeichnet werden. Die Küste ist durch diese Anlagen auf die Dauer gesichert, selbst wenn die Forts nur mit verhältnißmäßig geringer Besatzung versehen sind. Dieselben werden sich gerade gegenwärtig in diesem Sinne zu bewähren haben, da der Reichskommissar während seines Vorgehens gegen den Süden genöthigt ist, die nördlichen Stationen in ihrer Besatzung auf ein Mindestmaß zu beschränken. Niemand befürchtet jedoch eine Gefahr, da die Küste bis zum Rufidji völlig beruhigt und die Bevölkerung unterworfen ist. Ein besonderes Verdienst hat sich Major Bismann dadurch erworben, daß er auf Grund seiner Erfahrungen von vornherein für die Unterbringung seiner Mannschaft, vor allem aber der Europäer in kleineren Häusern gesorgt hat. Dieser Maßregel ist wesentlich der gute Gesundheitszustand der Schutztruppe zuzuschreiben, der sich besonders gegenüber den zahlreichen Erkrankungen und Todesfällen bei den früheren Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft geltend macht, welchen diese Erfahrung fehlte. Zufolge der jetzt bereits gewonnenen Erfahrungen wird jeder Neubau immer praktischer und weniger kostspielig ausgeführt werden. An großen Stationen sind vollendet: Tanga, Pangani, Mtwaja, Saadani, Bagamoyo und Dar-es-Salaam an der Küste, Mwapwa im Innern. An kleinen Zwischenposten und zur Befestigung einzelner Punkte (A. B. Missionstationen) bestehen: Tangata, Kas Mubesa bei Pangani, Lema, Mtoni-Fähre, Mandera, Mrogo, Buemi und das Wachtthaus am Hafeneingang von Dar-es-Salaam.

Altenburg, 4. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen. Allerhöchstderselbe wurde am Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war und die Behörden sich eingefunden hatten, von Seiner Hoheit dem Herzog, sowie den Prinzen Albert und Ernst herzlich begrüßt. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte dem Monarchen bei der Einfahrt in die festlich geschmückte Stadt lebhaftest Ovationen dar.

München, 3. Mai. Der bayerische Landtag ist nach einer mehr als siebenmonatlichen Tagung und nachdem bereits vier Monate von der Budgetperiode, deren Haushalts heute zum parlamentarischen Abschlusse gelangte, verfloßen sind, heute geschlossen worden. Die Kammer der Reichsräthe genehmigte das Gesamtbudget und das Finanzgesetz heute ohne Debatte gemäß den Beschlüssen der Kammer. Der Minister des Innern verlas das Dekret des Prinzregenten, wonach die Landtagsession vertagt ist. Der Präsident brachte darauf ein Hoch auf den Prinzregenten aus, Prinz Arnulf dankte für die Leitung der Geschäfte, worauf Präsident Törring dankend erwiderte. Nachmittags erfolgte auch der Schluß der Abgeordnetenammer.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. In Roubaix und Tourcoing hat die Lage sich bedeutend verschärft. In Tourcoing soll die Zahl der Ausständischen auf 70 000, in Roubaix auf 50 000 angewachsen sein. Zum mindesten die letztere Ziffer dürfte aber doch zu hoch gegriffen sein. Der Streik gewinnt namentlich dadurch an Ausdehnung, daß die Streikenden auch in die benachbarten Orte ziehen, um die Einstellung der Arbeit dort gleichfalls zu erzwingen. In Roubaix sind 1200 Soldaten angekommen. Zwanzig Arbeiter wurden verhaftet. Im Allgemeinen herrscht Ruhe, da die Truppen die Fabriken bewachen und die Straßen durchziehen. — Das Pariser Zucht-polizeigericht verurtheilte vierzig Personen, die sich an öffentlichen Kundgebungen am 1. Mai betheiligigt hatten, zu Geldstrafen und dreimonatlichen Freiheitsstrafen. — Wie aus Kotonu gemeldet wird, hat der Befehlshaber des „Kerguelen“ Byddah am 29. und 30. April beschossen. Die Faktoreien wurden verschont. Kommandant Fournier verlangte in einem Ultimatum von dem König die Herausgabe der Gefangenen, im anderen Falle würde die Beschießung fort dauern. Bootsleute eines deutschen Hauses erzählten an Bord des „Kerguelen“, die Beschießung habe großen Schrecken erregt. Die Dahomeleute haben das linke Ufer des Whemi, 70 Kilometer nördlich von Porto-Novo, besetzt.

Großbritannien.

London, 3. Mai. Das Unterhaus verwarf mit 256 gegen 218 Stimmen den Antrag Camerons auf Entstaatlichung der schottischen Kirche.

Serbien.

Belgrad, 3. Mai. Die „Agence de Belgrade“ bemerkt: Entgegen der Zeitungsmeldung von der Verhaftung bulgarischer Emigranten auf serbischem Gebiet wegen eines beabsichtigten Putschs gegen Bulgarien werde an maßgebendem Orte versichert, daß keine Verhaftung vorgekommen und daß auch kein Anlaß dazu vorhanden sei.

Zeitungsstimmen.

In der Presse wird im Hinblick auf die am 6. d. M. bevorstehende Eröffnung des Reichstags die Zusammensetzung des Präsidiums erörtert. Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Als diese Frage unmittelbar nach den Reichstagswahlen auftauchte, haben wir die Ansicht vertreten, daß nach der Art und Weise der Agitation, welche gegen die „Kartellparteien“ in's Werk gesetzt worden, diese außer Stande seien, mit den Gegnern zusammen das Präsidium zu bilden, daß dieses vielmehr nach solchen Wahlen am richtigsten aus einem Merkitalen, einem Deutschfreisinnigen und einem Sozialdemokraten zusammengesetzt würde, und diese unsere Ansicht hat sowohl in der Presse, als in der parlamentarischen Vertretung der Kartellparteien entscheidende Zustimmung gefunden. Inzwischen ist der Rücktritt des Fürsten Bismarck erfolgt. Wir beurtheilen selbstverständlich nach demselben die Wahlagitation des Antikartells und ihr Ergebnis nicht anders, als vorher. Aber es ist nicht zu verkennen, daß nicht mehr dieses Wahlergebnis, sondern der Kanzlerwechsel jetzt die beherrschende Thatsache der Situation ist. Dieser „neue Ausgangspunkt“ kann namentlich ein neues Verhalten einzelner Gruppen des bisherigen Antikartells bedingen, und es läßt sich deshalb viel dafür sagen, eine darauf gerichtete Entwicklung nicht durch die Behandlung der Präsidialfrage zu erschweren. So hat der auftauchende Vorschlag, Herrn v. Bezow als gemeinsamen Kandidaten der Kartellparteien für das Präsidium zu präferiren und im Falle der Wahl desselben für ein Centrumsmitglied als ersten, für einen Deutschfreisinnigen als zweiten Vizepräsidenten zu stimmen, viel für sich. Man würde durch eine derartige Bildung des Präsidiums befunden, daß man bei dieser der Gestaltung der Parteiverhältnisse nicht vorgreifen wolle.“ Auch der „Hamburgische Korrespondent“ spricht sich über die Angelegenheit aus und gelangt zu folgendem Ergebnisse: „So manche Gründe auch für die entgegengesetzte Erlebigung der Präsidiumsfrage sprechen, wird andererseits doch nicht zu verkennen sein, daß die Einleitung des parlamentarischen Feldzuges mit einem Akte von erheblicher Schärfe, wie es unter den obwaltenden Umständen die Ablehnung der ersten Präsidentenstelle seitens der Kartellparteien sein würde, erheblichen Bedenken unterliegen würde. Wie die Dinge liegen, wird man sich darauf einrichten müssen, so lange nicht besondere Umstände eine andere Aussicht eröffnen, mit dem Reichstage in der jetzigen Zusammensetzung auszukommen. . . . Zu diesen Erwägungen von allgemein politischer Natur tritt eine weitere von parteipolitischer Art hinzu. Die Zahlenbasis für das Präsidium kann nur dadurch gewonnen werden, daß nicht bloß die beiden konservativen Fraktionen, sondern auch die Nationalliberalen dazu herangezogen werden, daß also die Kartellparteien als eine zusammenhängende Gruppe auftreten und als solche anerkannt werden. Es bedarf der näheren Darlegung nicht, daß ein derartiger im Beginn der parlamentarischen Thätigkeit des neuen Reichstages gelieferter augenfälliger Beweis des fortwährenden Zusammenlebens der nationalen Parteien auch außerhalb des Parlamentes den unter dem Eindruck der Wahlniederlage hervorgetretenen Trennungstendenz gegenüber im Sinne der Einigung wirken muß. Es ist aber auch nicht unerwünscht und kann für die künftige Parteibildung von Bedeutung werden, daß so alsbald die Kartell-

parteien als der feste Kern erscheinen, um welchen sich die anderen staatsbehaltenden Elemente scharen können."

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 5. Mai. 52. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 7. Mai, Vormittags 11 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1890 und 1891, und zwar Tit. IX und X der Ausgaben, Tit. III der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Fießer.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. Mai.

Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr fuhr Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Mannheim; Höchstderjense wurde dortselbst am Bahnhof von dem Kommandeur des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Oberst von Oppen, dem Geheimen Regierungsrath Benninger, dem Oberbürgermeister Moll und dem Kommandanten des IV. Genbarmerie-Distrikts, Major a. D. Wolff, begrüßt. Seine Königliche Hoheit begab sich in das Großherzogliche Schloß und empfing daselbst ver-

schiedene Personen. Danach fuhr Höchstderjense zum Rennplatz und wohnte den Rennen bis zum Schluß an. Der Großherzog durchfuhr auf dem Hin- und Rückweg die neueren Stadttheile; Höchstderjense trat die Rückreise nach 7 Uhr an und traf nach 9 Uhr hier wieder ein. Nachts 11 Uhr 22 Min. reiste Seine Königliche Hoheit nach Freiburg, um der Feier des 25jährigen Bestehens der Kreisverfassung anzuwohnen. Höchstderjense beabsichtigt Abends wieder hier einzutreffen.

Neueste Telegramme.

Bochum, 5. Mai. Die konstituierende Versammlung des neuen Bergarbeiterverbandes nahm ein Statut an, das Sozialdemokraten als Leiter wie als Mitglieder ausschließt.

Paris, 5. April. Bei den gestrigen Gemeinderathswahlen sind 52 Republikaner, 6 Konservative und 1 Boulangist gewählt worden. Der neue Gemeinderath weicht nicht bemerkenswerth von dem bisherigen ab. Nur insoweit, als die Konservativen zwei Sitze mehr als bisher haben und zwei Boulangisten im Gemeinderath sitzen. Die Konservativen können mit dem gestrigen Wahlergebnis zufrieden sein, während die Niederlage, welche der Boulangismus am 27. April erlitt, durch die Stichwahlen bestätigt worden ist.)

Madrid, 5. Mai. Eine zahlreiche besuchte sozialistische Versammlung empfahl die Resolution des Pariser Kongresses. Die Versammlung, einen Sozialistenführer an der Spitze, marschirte nach der Wohnung Sagasta's und überreichte eine Petition betreffs des achtstündigen Arbeitstages.

London, 5. Mai. Bei der Kundgebung in Hyde Park sprachen Burns, Davitt, Cunningham, Graham und andere Arbeiterführer zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages. Die Redner begründeten ihre Ansichten mit großer Mäßigung. Die Kundgebung verlief vollständig ruhig.

London, 5. Mai. Zwei große Arbeiterproressionen bewegten sich gestern Mittags vom Victoria-Embankment und Themse-Quai aus nach Hyde Park, wo für 15 Redner Tribünen errichtet waren. Gegen 100 000 Menschen waren im Hyde Park versammelt. Bisher sind keine Ruheführungen vorgekommen.

Großherzogliches Hoftheater.

In Baden, Mittwoch, 7. Mai. 28. Ab. Vorh. „Cornelius Volk“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 3. Mai 1890.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other securities.

Todesanzeige.

D. 498. Bruchsal. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag verstarb an Rauchgasvergiftung in Folge eines in seinem Zimmer ausgebrochenen Brandes der Premier-Lieutenant im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 Herr

Victor Schulz v. Drabig.

Das Regiment, welchem derselbe erst seit wenigen Wochen angehört, verliert in dem in der Blüthe seiner Jahre so jäh Dahingegangenen einen Offizier, welcher von regstem Pflichterfüller erfüllt und von schneidigem Reitergeist befeelt, sich den Aufgaben seines Berufes voll und ganz hingab. Das Offizier-Corps betrauert tief den Verlust eines Kameraden, der es verstanden hat, sich in wenigen Wochen die Achtung und Liebe des Regiments in vollstem Maße zu erwerben.

Ehre seinem Andenken! Bruchsal, 4. Mai 1890. Im Namen des Offiziercorps des 2. Bad. Dragonerregiments, von Hause, Derst und Regimentskommandeur.

Dankagung.

D. 499. Ettlingen. Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an unserem schmerzlichen Verluste, welche uns aus allen Theilen des Landes in so reichlichem Maße zugegangen sind, daß wir sie unmöglich einzeln beantworten können, sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus. Ettlingen-Bruchsal, 3. Mai 1890. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

G. Ambruster, Oberamtsrichter.

Kontursverfahren. D. 500. Nr. 6055. Baden. Das Kontursverfahren über das Vermögen der Januar Deubel Witwe, Maria, geb. Maier in Eichtenthal, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben. Baden, den 26. April 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Luß.

Bekanntmachung.

Die Anlage von Nieselfeldern hier Die Erwerbung von Privatwaldungen betr. Gemäß § 8 des Gesetzes vom 28. August 1835 über die Zwangsabtretung bringen wir hiermit unterstehend die Verfügung Großh. Bezirksamts Freiburg vom 10. April d. J., Nr. 19,142, mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Pläne zu Jedes Beteiligte Einseitig im Rathhause dahier aufgelegt sind. St. Georgen, den 2. Mai 1890. Das Bürgermeisteramt. J. Keller.

Die Anlage von Nieselfeldern hier Die Erwerbung von Privatwaldungen betr.

An den Herrn Bürgermeister der Gemeinde St. Georgen. Die Stadtgemeinde Freiburg bedarf zur Ausführung der schon beschlossenen und schon im Vollzug begriffenen Nieselfeldanlage unter anderem Gelände auch ungefähr 70 Hektar in dortiger Gemarkung gelegenen Privatwaldes. Von diesen 70 Hektar vermochte die Stadtgemeinde 13 Hektar im Wege des Vertrags zu erwerben, bezüglich der restlichen 57 Hektar hat der Stadtrath Einleitung des Zwangsverfahrens beantragt, da die Eigentümer derselben sich der Abtretung weigern. Indem wir Ihnen gemäß § 7 des Gesetzes vom 28. August 1835 die hierher bezüglichen Pläne, sowie die dazu gehörenden beiden Verzeichnisse mittheilen, setzen wir Sie gleichzeitig in Kenntniß, daß wir Tagfahrt für die Verhandlung der Kommission, welcher Sie nach § 9 des Gesetzes angehören, auf Montag den 19. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaunt haben. Die Kommission wird sich zur bezeichneten Zeit beim Beginne des Waldes - Haslach-Dyffingerstraße, Gewann Niebert - versammeln. Großh. bad. Bezirksamt. M. Stöber.

Kgl. Ital. Consulat Mannheim.

Aus Auftrag des Königl. Ital. Finanzministeriums wird hiermit bekannt gemacht, daß am 31. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, im Lokale der General-Direktion der Gabeln in Rom die Lieferung größerer Quantitäten von: Kentucky, Virginia, Maryland, Ohio, S. Domingo, Brasil-S. Felix, Ungarischen, Holländischen, Türkischen, Griechischen, sowie

Elsässer & Pfälzer Tabaken 1889er Ernte

vergeben wird. Für die Submission der beiden letzteren (Elsässer und Pfälzer Tabake) sind ausgeschrieben: Erstes Laos Elsässer bestehend aus trinciati I. (Schneidgut) 150,000 Kilo II. 200,000 " Zweites " Septbr. und Oktober d. J. nach Sampierdarena frei in die Magazine der Königl. Regie. Ferner: Ein Laos Pfälzer bestehend aus 200,000 Kilo lieferbar per Septbr. und Oktober d. J. nach Livorno frei in die Magazine der Königl. Regie. Die von der Regie eingegangenen Muster von Elsässer u. Pfälzer Tabaken liegen bei diesem Consulat zur Ansicht der Interessenten aus und können daselbst auch die näheren Submissions-Bestimmungen eingesehen werden. Mannheim, 21. April 1890. D. 221.2. Der Königl. Ital. Consul: Eduard Traumann.

Vermögensabsonderungen.

D. 515. Nr. 4571. Karlsruhe. Die Ehefrau des Anrichters Martin Reinhardt, Ludivina, geborne Locher in Brödingen, vertreten durch Rechtsanwältin Groß in Forzheim, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer II, ist bestimmt auf Samstag den 14. Juni 1890, Vormittags 9 1/2 Uhr. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 29. April 1890. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Fuchs.

D. 516. Nr. 6865. Mannheim.

Die Ehefrau des Professors Dr. Hans Scherrer, Katharine Karol. Duffenot, geb. Edenroth in Heidelberg, vertreten durch Rechtsanwältin Frau hier, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgericht eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber ist auf: Samstag den 7. Juni 1890, Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 29. April 1890. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Dr. Strauß.

D. 517. Nr. 6824. Mannheim.

Die Ehefrau des Heinrich Niederhöfer, Anna, geborene Bärkel, in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großherzoglich-Landgerichts Mannheim vom 22. April d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 29. April 1890. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Dr. Strauß.

Erbeinweisungen.

D. 472. Nr. 5001. Bretten. Die Witwe des am 29. April 1888 verstorbenen Sattlers Christof Lebmann von Neiningen, Gottliebe, geb. Keß daselbst, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Einsprachen sind binnen 6 Wochen einzubringen. Bretten, den 28. April 1890. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Eisenhat. Genossenschaftsregister-Einträge. D. 414. Nr. 4365/66. P o r t e r g. Sub D. 3. 4 des diesseitigen Genossenschaftsregisters Seite 11 als Fortsetzung zu Seite 9 - Ländlicher Creditverein Da n b a c h, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde heute folgender Eintrag gemacht. Die Genossenschaft hat durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. April l. J. ihr Statut mit dem Reichsgesetz vom 1. Mai 1889 in Einklang gebracht.

Die Zeichnung für die Genossenschaft

geschieht durch Namensunterschrift des Vorsitzers (Directors) oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern; die vom Aufsichtsrath ausgebenen Bekanntmachungen unter Benennung desselben, gezeichnet von dessen Vorsitzenden, im Landwirthschaftlichen Wochenblatt für Baden. Vörsberg, 29. April 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Schmidt.

D. 415. Nr. 5642. Ueberlingen.

Dr. J. 9 des Genossenschaftsregisters Firma Landwirthschaftlicher Consumverein Markdorf, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. In der Generalversammlung vom 30. März 1890 fand eine Statutenrevision statt. Diernach ist Gegenstand des Unternehmens: 1. Gemeinshaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirthschaftlichen Betriebs. 2. Gemeinshaftlicher Verkauf landwirthschaftlicher Erzeugnisse. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter deren Firma und sind von zwei Vorstandsmitgliedern zu zeichnen. Als öffentliches Blatt dient der in Markdorf erscheinende „Gehrenberg-Vote“. Ueberlingen, den 29. April 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Fürst.

Handelsregister-Einträge.

D. 446. Nr. 6377. Radolfzell. In das Firmenregister wurde eingetragen: Dr. J. 168. G. Reil in Singen. Gottlieb Konrad Reil, Kaufmann in Singen; verheiratet seit 29. Juli 1879 mit Christina Barbara Heimgmann von Faurenbau, ohne Errichtung eines Ehevertrags. Reil besitzt württembergische Staatsangehörigkeit. Der Eheabschluß erfolgte in Württemberg, damals ohne die Absicht, den Wohnsitz in das Großherzogthum zu verlegen. Radolfzell, den 28. April 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. von Rüpplin.

Verm. Bekanntmachungen.

D. 429. 2. Straßburg.

Verdingung

der Banarbeiten zur Herstellung der 22,2 Kilometer langen Bahnstrecke von Altkirch nach Pflitz in zwei Loosen am Dienstag den 20. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr, im baulandwirthschaftlichen Bureau der Reichseisenbahnen zu Straßburg, Verwaltungsgebäude. Termin für Fertigmachung der Arbeiten: Loos I: 15. Mai 1891. Loos II: 1. Juni 1891. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Zeichnungen, Bedingungen und Berechnungen können im baulandwirthschaftlichen Bureau eingesehen, auch - mit Ausnahme der Zeichnungen - gegen Entstattung der Druckkosten daher bezogen werden. Straßburg, den 29. April 1890. Baulandwirthschaftliches Bureau der Reichseisenbahnen.